

Januar 2007: Anhaltend milde

Die MAX-Temperaturen in Tempelhof überstiegen ihren langjährigen Wert 2,0 °C an 26 Tagen, an 25 Tagen auch die 6-Grad-Marke. Dabei wurde an acht Tagen die 10-Grad-Marke erreicht oder überschritten, zuletzt am 20.1. Am wärmsten war der 9.1. mit 14,2 °C. Frost gab es in Tempelhof am Erdboden 10-mal, in 2 m Höhe 7-mal, darunter an drei Eistagen als Dauerfrost. Normal sind ca. 20 Frosttage und neun Eistage. Die Monats-Mitteltemperatur lag 5,7 K über dem langjährigen Wert -0,2 °C. Die Sonne schien insgesamt 43 Stunden oder 97 % ihrer üblichen Dauer. Es zählten 15 Tage mit weniger als einer Stunde Sonnenschein als trübe. Die Niederschlagssumme betrug in Tempelhof an 26 Niederschlagstagen 110,6 l/qm. Das sind 257 % des Normalwertes. Der Orkan Kyrill brachte am 18.1. eine 24-stündige Höchstmenge von 44,9 l/qm Regen. Ab 25.1. fiel Schnee. Tauwetter setzte am 28.1. ein.

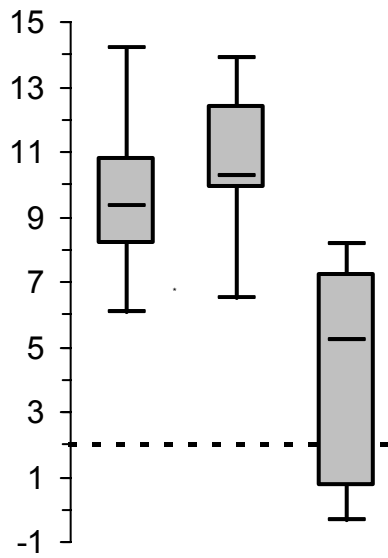
Die Bienen flogen vom 8.1 bis 21.1. je nach Ortslage unterschiedlich stark, ab 28.1. nur vereinzelt. Einige Imker, die es gewagt hatten, ihre Beuten zu öffnen, meldeten, dass die meisten ihrer Völker am Monatsende in Brut waren. Um die Bruttätigkeit zu schätzen, brauchen die Beuten aber nicht geöffnet zu werden. Das tägliche Temperaturmaximum t_{\max} (nur über 0 °C) ist maßgebend für die Anzahl n der von der Königin an diesem Tag bestifteten Zellen. BERGMANN entwickelte 1983 nach den Zahlenangaben von BRETSCSKO eine Formel für die tägliche Brutzunahme: $n = 22,8 * t_{\max}^{1,425}$. Mit den Temperaturen von Tempelhof ergeben sich dort für Januar 14.713 abgelegte Eier. Auf Mittelwänden mit 350 Zellen/qdm sind somit 42 qdm bestiftet worden. Da auf den 7 qdm großen Mittelwänden (DN) nur ca. 60 % der Fläche bestiftet wird, müssen im Januar fünf Wabengassen doppelseitig bestiftet worden sein. Die neuen „Sommerbienen“ haben eine Lebenserwartung ab Ei von 21 plus 35 Tagen und erleben deshalb die Frühtracht im April nicht mehr.

Der Vorfrühling wird als erste von zehn phänologischen Jahreszeiten mit Blühbeginn der Schneeglöckchen bzw. mit dem Stäuben der Hasel eingeleitet. Meistens ist die Hasel früher, so auch diesmal. Folgende Daten wurden beobachtet bzw. gemeldet: 1.1 Zehlendorf, 10.1. Rudow und Schmöckwitz,, 14.1. Berlin allgemein lt. Pollenwarndienst im Rundfunk RBB und 17.1 Spandau. Es folgten Winterjasmin, Schneeheide und Hamamelis. An den kälteren Tagen in der 3. Dekade unterbrach die Hasel ihr Stäuben. Schneeglöckchen zeigten den ganzen Monat ihre weißen Köpfchen. Die äußeren Blütenblätter waren jedoch noch nicht abgespreizt. Erst wenn innerhalb der inneren Blütenblätter die Staubgefäße zu sehen sind, wird dieses als Blühbeginn gewertet.

Die Völker zehrten von den eingefütterten Vorräten. Die Waagepegel sanken um 0,5 kg und mehr. Vereinzelt waren die Futtervorräte verbraucht und es musste nachgefüttert werden.

Kißmann

<<< Grafik siehe nächste Seite >>>



Tägliche MAX-Temperatur
in Tempelhof, 3 Dekaden,
Ø 1961-1990 gestrichelt